

Missbrauch: Erneut Trierer Bistumspriester aus dem Klerikerstand entlassen

Das Thema Missbrauch lässt das Bistum Trier nicht los. Ein mehrfach wegen sexuellen Missbrauchs auffällig gewordener Ruhestandsgeistlicher ist jetzt aus dem Klerikerstand entlassen worden.

VON ROLF SEYDEWITZ

TRIER Papst Franziskus hat einen Ruhestandsgeistlichen aus dem Bistum Trier aus dem Klerikerstand entlassen. Das teilte das Bistum am Montag mit. Der Mann sei des sexuellen Missbrauchs an mehreren Minderjährigen schuldig. Nach staatlichem Recht habe der Priester nicht mehr verurteilt werden können.

Gegen den Priester waren zwei kirchenrechtliche Voruntersuchungen geführt worden. Die erste Voruntersuchung bezog sich auf Vorwürfe des sexuellen Missbrauchs in den 1980ern und Anfang der 1990er Jahre. Zu dem Zeitpunkt war der Mann als Pfarrer tätig. Zuvor hatte die Staatsanwaltschaft die Vorwürfe untersucht und die Ermittlungen wegen Verjährung eingestellt. Die Voruntersuchung endete 2013 mit der Feststellung der Schuld und mündete, angeordnet von der römischen Glaubenskongregation, daher in einem außergerichtlichen kirchlichen Strafverfahren. Bevollmächtigt durch die Glaubenskongregation verfügte Bischof Stephan Ackermann zum Abschluss des Strafverfahrens 2015 die Entlassung aus dem Klerikerstand. Dagegen hatte der Priester zweimal bei der Glaubenskongregation Berufung eingelegt, woraufhin am Ende das höchste Gericht innerhalb der Kongregation diese Entscheidung 2017 in ein dauerhaftes Verbot der öffentlichen Aus-



Papst Franziskus hat einen Ruhestandsgeistlichen aus dem Klerikerstand entlassen. Das hat für den Mann Konsequenzen.
SYMBOLFOTO: DPA

übung des priesterlichen Dienstes umwandelte. Nachdem im Sommer 2019 laut Bistum weitere Vorwürfe gegen den Priester bekannt wurden, leitete der Bischof erneut eine kirchenrechtliche Voruntersuchung ein. Wiederum wurde die Staatsanwaltschaft informiert. Diese stellte die Ermittlungen aber wegen des Verfahrenshindernisses der Verjährung ein. Die neuen Vorwürfe bezogen sich auf die frühen 1980er Jahre. Auch die zweite kirchenrechtliche Voruntersuchung stellte die Schuld des Priesters fest.

Das Ergebnis leitete Bischof Ackermann Ende 2020 an die römische Glaubenskongregation weiter und erneuerte sein Votum, den Mann aus dem Klerikerstand zu entlassen. Nach Prüfung durch die Glaubenskongregation und auf deren Vorschlag hin hat Papst Franziskus nun den Priester per Strafdiktum aus dem Klerikerstand entlassen. Bei einer Entlassung aus dem Klerikerstand werden die mit der Weihe empfangenen Rechte und Pflichten eines Priesters aufgehoben. Die Priesterweihe bleibt aber weiter gültig. Die Betroffenen sowie die Pfarreien, in denen der Mann tätig war, sind über die Entscheidung des Papstes nach Angaben des Bistums informiert worden. Die Betroffenen haben finanzielle Leistungen in Anerkennung des Leids erhalten.

Papst Franziskus hatte ebenfalls im April einen weiteren Ruhestandsgeistlichen des Bistums auf dessen eigenen Antrag wegen sexuellen Missbrauchs aus dem Klerikerstand entlassen.

Damit sind seit 2010 fünf Priester des Bistums Trier wegen Vergehen des sexuellen Missbrauchs aus dem Klerikerstand entlassen worden. Nach offiziellen Angaben haben sich bis Ende vergangenen Jahres insgesamt 216 Missbrauchsoffer gemeldet. Beschuldigt wurden danach 73 verstorbene und 39 noch lebende Kleriker.

Bauern: Saatkrähe zum Abschuss freigeben

MAINZ (dpa) Mais, Gemüse, Obst – vor den Saatkrähen sind wenige Kulturpflanzen im südlichen Rheinland-Pfalz sicher. Die Schäden durch Schwärme der geschützten Vögel sind laut Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz Süd (BWV) so immens, dass Ausnahmen für die Jagd auf sie nicht mehr ausreichen. Die aus Bauernsicht gefiederten Plagegeister müssten permanent ins Jagdrecht aufgenommen und ganzjährig für den Beschuss frei gegeben werden. „Allein im Großraum Zweibrücken hatten wir 100 Hektar Totalschaden im Mais“, sagte ein Verbandsprecher am Montag in Mainz.

Angesichts ihrer rapiden Verbreitung müsse für die Krähen der Schutzstatus entfallen. Die Jagd sei nach vergeblichen Versuchen zur Abschreckung etwa durch Schussapparate und Vogelscheuchen die einzig verbliebene Möglichkeit, das Problem zu lösen. Wenn die Unteren Jagdbehörden bei den Kommunen die Bejagung der Krähen weiterhin so strikt handhaben und auch das Ministerium untätig bleibe, sei eine Entschädigung der betroffenen Betriebe unerlässlich, verlangte BWV-Präsident Eberhard Hartelt. Es könne nicht tatenlos zugeschaut werden, wie die Krähen in einigen Regionen einen Großteil der Ernte zerstören. Der Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz hingegen registriert keine großflächigen Schäden durch Saatkrähen. Über die Gründe dafür könne man nur mutmaßen, sagte ein Sprecher in Koblenz. Vielleicht sei der Süden des Landes wegen des dortigen Gemüsebaus attraktiver für die Vögel.

Kinder verletzt: Polizei ermittelt nach Hüpfburg-Unfall

KOBLENZ (dpa) Nach einem Hüpfburg-Unfall mit neun teils schwer verletzten Kindern in Gondershausen im Hunsrück ist ein Ermittlungsverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung eingeleitet worden. Die Polizei erhebe Daten und Informationen zum Unfallhergang und befrage Zeugen, teilte ein Sprecher des Polizeipräsidiums Koblenz am Montag mit. Zum aktuellen Gesundheitszustand der Kinder gebe es keine neuen Angaben. „Wir hoffen natürlich, dass die Kinder alle bald wieder gesund werden“, sagte der Polizist.

380 Genehmigungen für ausländische Fachkräfte erteilt

KAISERSLAUTERN (dpa) Die neue zentrale Ausländerbehörde des Landes Rheinland-Pfalz hat als Job-Drehtheke im ersten Halbjahr 2022 bereits rund 380 Verfahren abgeschlossen.

Die Menschen stammen überwiegend vom Westbalkan und aus Marokko, aber zunehmend auch aus der Türkei und von den Philippinen, wie eine Sprecherin der Stadt Kaiserslautern auf Anfrage sagte.

Unternehmen in Rheinland-Pfalz haben seit 2020 die Möglichkeit, für Fachkräfte aus dem Ausland die Einreisevoraussetzungen im Inland prüfen zu lassen und damit Visa-Verfahren zu verkürzen. Zentral zuständig ist seit 2021 die Ausländerbehörde Kaiserslautern. Sie erreichte im laufenden Jahr schon insgesamt mehr als 800 Anfragen.

In diesen Fällen hat ein Arbeitgeber eine Fachkraft im Ausland gefunden und der Behörde die Dokumente zum Bearbeiten des Verfahrens übermittelt. Diese prüft, ob eine Arbeitsgenehmigung erteilt wird. In ihrem ersten Jahr hatte die Behörde über 230 Verfahren abgeschlossen.

Produktion dieser Seite:
Heribert Waschbüsch

Spürhunde sollen Corona-Infektion erschnüffeln

MAINZ/WIESBADEN (dpa) Mit extra geschulten Spürhunden will Hessen Wege für das frühzeitige Erkennen von Corona-Infektionen erforschen. Bei der Studie der Universitätsmedizin Mainz geht es um anonym durchgeführte Tests in hessischen Altenpflegeheimen, wie Sozialminister Kai Klöse (Grüne) heute in Wiesbaden ankündigte.

Die Früherkennung sei extrem wichtig im Kampf gegen die Corona-Pandemie. Er rechne mit vielen wichtigen Erkenntnissen durch die Studie. Der Einsatz von Spürhunden mit ihrem besonderen Geruchssinn erscheine sehr vielversprechend.

Ludwigshafen: Videoüberwachung gegen Müllsünder

LUDWIGSHAFEN (dpa) Die Stadt Ludwigshafen will ab kommendem Herbst mit Videokameras gegen illegale Müllablagerungen vorgehen. Mit Kameras an vier ausgewählten Orten sollen die Müllsünder auffindig gemacht und zur Kasse gebeten werden, teilte die Kommune am Montag mit. Die Maßnahme sei mit Dieter Kugelmann, dem Landesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit in Rheinland-Pfalz (LfD), abgestimmt worden.

Die Stadt rechtfertigt den Eingriff in die Persönlichkeitsrechte der Aufgenommenen auch damit, Verletzungsgefahr insbesondere für Kinder einzudämmen. Das Pilotprojekt ist auf sechs Monate befristet.

Krankenstand in der Pflege so hoch wie in keinem anderen Job

Der Pflegeberuf ist anstrengend. Das schlägt sich auch in der Zahl der Krankschreibungen nieder. Zahlen der Krankenkasse AOK Rheinland-Pfalz/Saarland zeigen dies.

VON BERND WIENTJES

Trier Der Personalmangel in der Pflege ist nicht erst seit Corona ein Thema. Allerdings hat die Pandemie die Situation vor allem in den Kliniken verschärft. Viele Pflegekräfte haben nach monatelanger Dauerbelastung den Job gewechselt. Die hohe körperliche und seelische Belastung war allerdings schon immer ein Kennzeichen des Pflegeberufes. Hinzu kommt, wie eine Erhebung der Krankenkasse AOK Rheinland-Pfalz/Saarland ergeben hat, ein hohes Durchschnittsalter der Beschäftigten in der Pflege. Zuletzt sei

nicht nur das Alter der zu Pflegenden jährlich angestiegen, auch das Pflegepersonal werde immer älter, sagt Martina Niemeyer, Vorstandsvorsitzende der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland. Der hohe Altersdurchschnitt der Beschäftigten und auch die hohen Belastungen führten zu langen Ausfallzeiten. Man sehe den hohen Krankenstand bei den Pflegekräften mit Sorge, sagt Niemeyer. Dieser liege über dem Durchschnitt der übrigen AOK-Versicherten. Beitrag der Krankenstand bei den bei der Kasse versicherten Pflegern im vergangenen Jahr 6,4 Prozent, so war es bei den anderen Beschäftigten 5,1

Prozent. Über die Hälfte der bei der AOK versicherten Pflegekräfte sei im vergangenen Jahr mindestens einmal krankgeschrieben gewesen. Das seien 8,5 Prozentpunkte mehr als bei allen AOK-Versicherten Beschäftigten in Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Die in der Pflege Beschäftigten seien im vergangenen Jahr bis zu 17,5 Tage krankgeschrieben gewesen, bei anderen Beschäftigten habe die Arbeitsunfähigkeit im Schnitt 15 Tage betragen.

Häufigste Ursache für die Krankschreibung bei den Pflegekräften seien Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems, heißt es in der Erhebung

der Krankenkasse. Als Grund wird die starke körperliche Belastung des Pflegeberufes genannt. Diese Erkrankungen seien stark angestiegen, ebenso wie die psychischen Erkrankungen. Beide Diagnosen verursachten 38,6 Prozent aller Arbeitsunfähigkeitstage.

Niemeyer spricht sich für eine stärkere Gesundheitsförderung in den Pflegeberufen aus. „Über präventive Maßnahmen müssen die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit erhalten und gefördert werden.“ Zentral dabei sei ein betriebliches Gesundheitsmanagement, bei dem die Arbeitssituation analysiert und gezielt verbessert werde.



Pflegekräfte sind körperlich und seelisch belastet.
FOTO: DPA